

Sascha Ferz, Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen

Der Experte für Verwaltungsrecht und Rechtssoziologie beschäftigt sich mit der Frage, wie die Vorstufen von gerichtlichen Verfahren effizienter und zielgerichteter von BürgerInnen genutzt werden können. Nicht alle privat- oder öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten müssen vor dem/der RichterInnen enden: Oft schaffen Interventionen, wie etwa eine Mediation, bereits die nötige Abhilfe. Der Wissenschaftler leitet außerdem das Zentrum für Soziale Kompetenz an der Universität Graz, das Schlüssel-fähigkeiten in diesem Bereich vermittelt und Studierende dazu befähigt, gesellschaftliche Problem- und Konfliktfelder konstruktiv zu bearbeiten.

Noch eine Frage für die Zukunft:

#53

Wann geht's auch ohne Gericht?

KEY FINDING

Das Um und Auf eines jeden Mediationsprozesses ist es, zunächst ein gemeinsames Verständnis der Konfliktarbeit zu schaffen: Was passiert mit wem warum und was soll idealerweise am Ende dieses Prozesses stehen? Erst dann lassen sich die für den jeweiligen Fall passenden Maßnahmen definieren. Letztlich dienen sie alle dem Zweck, die Betroffenen an das Zentrum des Konflikts heranzuführen, damit das zugrundeliegende Problem, und nicht nur dessen Symptome bearbeitet werden.

WIE KÖNNTE SICH IHRE FORSCHUNG AUF DIE GESELLSCHAFT AUSWIRKEN?

Ein leichter Zugang zu verschiedenen Möglichkeiten der Streitschlichtung führt zu mehr Teilhabe und Selbstverantwortung der Einzelnen: Anstatt vorschnell vor Gericht zu ziehen, könnte es für die Betroffenen mehr Spielräume geben, um sich außergerichtlich zu einigen. Damit dieses Umdenken gut funktioniert, braucht es aber professionelle Begleitung.

WELCHES PROBLEM, DAS SIE HEUTE BESCHÄFTIGT, WIRD 2050 KEINE ROLLE MEHR SPIELEN?

Zwischenmenschliche Konflikte wird es immer geben. Dennoch erhoffen wir, dass künftig mehr für die Prävention getan werden kann, zum Beispiel durch den frühzeitigen Einsatz mediativer Methoden. Der technische Fortschritt wird MediatorInnen außerdem vor andere rechtliche Herausforderungen stellen, die heute noch wenig absehbar sind.

WELCHE KOMPETENZEN WOLLEN SIE IHREN STUDIERENDEN VERMITTELN?

Weil es uns darum geht, den Personen, die Unterstützung suchen, beratend zur Seite zu stehen, sind eine gute Beobachtungsgabe, Empathie und aktives Zuhören wichtig. Die Kunst besteht außerdem darin, die oft verborgene, tatsächliche Konfliktursache herauszufiltern zu können.

WARUM FORSCHEN SIE GERADE AN DER UNIVERSITÄT GRAZ?

Einerseits gab es hier von Anfang an einen fruchtbaren Boden für Mediation, als das Thema noch einen eher exotischen Anstrich hatte. Andererseits führt die enge Verbindung zum Zentrum für Soziale Kompetenz zu einer gelungenen Verschränkung von Forschung und ihrer Anwendung im gelebten Alltag.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at

